



mit der Genossin
Edith Koroll,
Agitator
im VEB Schuhfabrik
„Roter Stern“ Burg

Um Schäfte, Schuhe und Verantwortung

Frage: Das Ringen um Qualität, um gute Gebrauchseigenschaften und modische Aktualität kennzeichnet im zweitgrößten Schuhbetrieb unserer Republik die Atmosphäre des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des IX. Parteitages der SED. Wie trägst du als Agitator dazu bei, diese Atmosphäre in deinem Arbeitskollektiv täglich erneut zu schaffen?

Antwort: Zunächst einmal möchte ich sagen, daß ich als Kantiererin in der Abteilung IIö der Schaftmontage arbeite. Von den Genossen meiner Grundorganisation erhielt ich den Parteauftrag, als Agitator in meinem Arbeitsbereich zu wirken. Wir sind acht Genossinnen in der Abteilung. Gemeinsam richten wir unsere

Kraft darauf, eine gute Wettbewerbsatmosphäre zu erhalten.

Nun ist es aber nicht damit getan, schlechthin darüber zu sprechen. Ein gutes Arbeitsklima hängt von verschiedenen Faktoren ab. Die Atmosphäre ist gut, wenn die Kooperation innerhalb des Betriebes reibungslos klappt, also wenn wir, wie man so sagt, laufend Arbeit haben. Darüber diskutieren wir natürlich, und wir setzen uns dafür ein. Die Norm muß selbstverständlich auch stimmen, und die Maschinen müssen in Ordnung sein. Auch die Modelle haben Einfluß; sind sie modisch-aktuell, bearbeiten wir die Schäfte mit mehr Freude.

Damit ist eigentlich schon gesagt, daß wir selbst die Arbeitsatmosphäre bestimmen. Mit unserer Einsatzbereitschaft, unserer Arbeitsfreude, unserem Verantwortungsbewußtsein beeinflussen wir doch die tägliche Planerfüllung, die wachsende Produktivität insgesamt. Besondere Betonung, sozusagen das politische Schwergewicht, lege ich deshalb in meiner Agitationsarbeit auf unsere Verantwortung als Arbeiterinnen.

Frage: Damit bringst du, sicher ganz bewußt, die Einstellung zur sozialistischen Arbeit ins Gespräch?

Antwort: Ja, zur Arbeit, zu unseren volkseigenen Produktionsmitteln und zur Arbeitsdisziplin.

Beim Durchblättern des Studienmaterials zum neuen Parteilehrjahr fand ich interessant, was Karl Marx gerade zur Disziplin im Produktionsprozeß sagt. Er spricht von einer zunehmend bewußten Disziplin des Arbeiters, wenn sich dieser seiner Verantwortung bewußt wird und wenn er all seine schöpferischen Fähigkeiten entwickelt. Es bietet sich geradezu an, Vergleiche zu uns zu ziehen.

Leserbriefe

Im Zirkel sagt jeder seine Meinung

Seit 1972 leitet Genosse Günter Tzschentke im Kraftwerk Boxberg einen Zirkel im Parteilehrjahr. Über seine Zirkelarbeit äußerten sich die Genossen sehr lobend. Wie es dazu kam, erklärte der Propagandist so; „Erfahrung zu gehört erst einrrtal die Bereitschaft, sich in der Freizeit eingehend mit dem Stoff zu beschäftigen.“ Und in der Tat, Genosse Tzschentke verbringt zu Hause viele Stunden über Bü-

cher, Zeitungen und Werke der Klassiker, um sein Wissen zu vervollkommen. Er führt eine eigene Wissenskartei. Ständig ist sie auf dem aktuellsten Stand. Erst wenn sich Genosse Tzschentke wirklich sicher ist, daß er auf die Fragen seiner Zirkelteilnehmer überzeugend antworten kann, geht er in das Seminar,

In seinem Zirkel stellt er zunächst die Hauptthematik in den

Mittelpunkt, damit alle ihre Gedanken ordnen können.. „Mitunter“ — so sagte er — „lasse ich auch Kurzreferate vortragen. In der Diskussion achte ich dann vor allen Dingen darauf, daß alle mitarbeiten. Schließlich ist das Parteilehrjahr doch auch dazu gedacht, sich im Meinungsstreit zu üben.“

In seinem Zirkel herrscht eine Atmosphäre des fruchtbaren Disputats. Und wie Genosse Tzschentke sagt, haben sich alle nach Kräften bemüht, die Ziele zu erreichen. Jeder sagt im Zir-